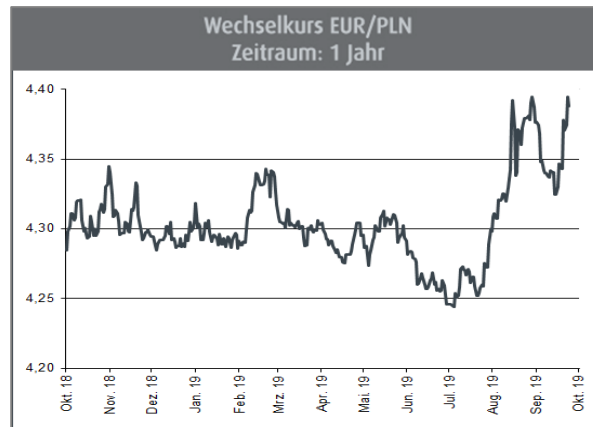


Aktuelle Situation

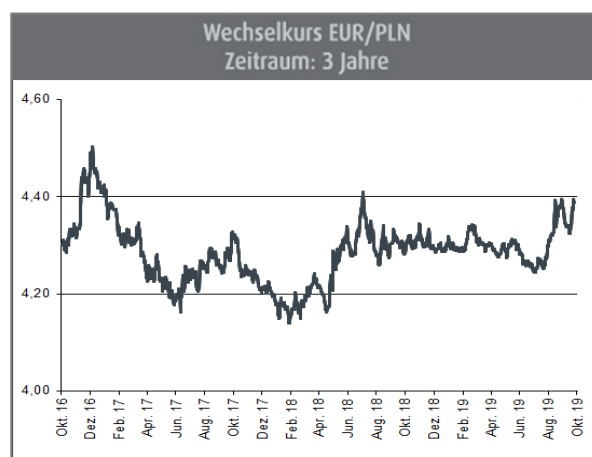
Wie erwartet hat die polnische Notenbank (NBP) den Leitzins im Rahmen ihrer turnusmäßigen Sitzung Mitte September bei 1,5 % belassen. Trotz des weiterhin sehr robusten Wirtschaftswachstums sowie der über dem Zielniveau der NBP liegenden Inflationsrate sehen die polnischen Notenbanker zudem gemäß des Statements zur Zinsentscheidung weiterhin keinen Anlass dazu, die geldpolitischen Zügel in absehbarer Zeit zu straffen. Die Regierungspartei „Recht und Gerechtigkeit“ (PiS), die bereits bei der Wahl für das EU-Parlament im Mai mit 45 % mit einem deutlichen Abstand vorne lag, hat bei den für den 13. Oktober anberaumten Parlamentswahlen gute Chancen auf eine absolute Mehrheit, trotz der in der Wahlkampfphase bekannt gewordenen Korruptionsskandale. Die PiS kommt in den Meinungsumfragen derzeit auf über 40 % der Stimmen und hat damit über 15 Prozentpunkte Vorsprung gegenüber der aus mehreren Gruppierungen zusammengesetzte „Bürgerkoalition“. Zusammen mit der linken Koalition könnte die „Bürgerkoalition“ zwar in einigen Umfragen eine knappe rechnerische Mehrheit erreichen, doch hier besteht zu wenig gemeinsame Basis zur Regierungsbildung. Anfang September hat die PiS ihr Wirtschaftsprogramm bis 2023 vorgestellt, das weiterhin auf die Ausweitung der Sozialausgaben (u.a. Sonderzahlungen an Rentner) und nahezu eine Verdopplung des Mindestlohnes bis 2023 vorsieht. Die expansive Fiskalpolitik hat Polen bislang von den konjunkturellen Problemen in Euroland und dem Handelskrieg abgeschirmt, was der PiS für die Parlamentswahl in die Hände spielt: Im zweiten Quartal 2019 ist die Wirtschaft um 4,2 % im Vergleich zum Vorjahr gewachsen, getragen durch den privaten Konsum, während sich die Investitionstätigkeit etwas abgeschwächt hat. Polen dürfte sich angesichts der starken Inlandsdynamik und der expansiven Impulse der Fiskalpolitik widerstandsfähig gegenüber der Abkühlung der



Euroland-Konjunktur zeigen. Ein harter Brexit würde das Land dennoch treffen. Ab 2021, mit dem nächsten EU-Haushaltszyklus, dürfte Polen nach den bisherigen Vorschlägen mit geringeren EU-Mitteln zu rechnen haben, insbesondere, wenn diese an die Regeln der Rechtsstaatlichkeit geknüpft werden sollten. Dies könnte die Investitionsdynamik verlangsamen. Die Umsetzung der angekündigten Mindestlohnanhebungen bis 2023 dürfte das Lohnniveau in Polen deutlich über das Niveau der anderen südost- und mitteleuropäischen Länder anheben, was die Wettbewerbsfähigkeit Polens als Produktionsstandort beeinträchtigen könnte. Die Beziehungen zur EU dürften in einer weiteren PiS-Amtszeit angespannt bleiben.

Ausblick

Die polnische Konjunktur zeigt sich derzeit weiterhin recht stabil, was sich auch in dem ebenfalls stabilen Kursverlauf des Polnischen Zloty widerspiegelt. Belastend für Polen könnte sich in den kommenden Monaten aber neben der allgemeinen Konjunkturabkühlung auch der weitere Verlauf des „Handelskrieges“ zwischen den USA und China auswirken. Die von Trump angedrohten Strafzölle gegenüber nahezu aller chinesischen Gütern würden die weltweite Konjunktur belasten und damit auch die Konjunktur Polens. Positiv ist allerdings zu bewerten, dass sich US-Präsident Trump derzeit auf andere vermeintlich „Gegner“ im Handelsstreit „eingeschossen“ hat bzw. vom eingeleiteten Amtsenthebungsverfahren „abgelenkt“ ist. Dass Europa derzeit nicht ganz oben auf Trumps Liste zu stehen scheint, tut der polnischen Wirtschaft gut und wird von Analysten positiv bewertet. Für den weiteren Verlauf des Polnischen Zloty ist es durchaus relevant, wie der Handelsstreit – vor allem getrieben von Donald Trump – sich kurzfristig entwickeln wird. Für die kommenden Wochen ist beim Polnischen Zloty nach den heftigen Kursverlusten der vergangenen Wochen zunächst mit – ausgelöst durch eine technische Gegenbewegung – Kursgewinnen zu rechnen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)